

Nr. 974

B104

Nr. 66 – Samstag, 19.3.2005

Su schwätze mir

Zeitzeugen!



■ Von Katharina Schaaf

Als Zeitzeugin im 1. Weltkrieg geboren
war Kindheit und Jugend Bescheiden-
heit.

Im 2. Weltkrieg Mann, Bruder, Wohnung
verloren –
ein Kind war da – die Freude im Leid.

Der fanatische Krieg wurde jährlich
schlimmer,
die Hoffnung auf Frieden schmolz dahin.
Es wuchsen Not und Berge von Trümmer
unser schönes Koblenz mittendrin.

Wir standen am Ende verloren, verlassen,
unser Fluchtziel war „Burg Liebenstein“.
Dort gab es schon viele Fluchtinsassen.
Burgwirtin – war „Gretchen“ ohne Mann,
allein.

Ihr hatten wir ach so viel zu verdanken
unser Leben, trotz Artilleriebeschuss.
Am Berghang begann der Frühling zu
ranken –
auf einmal war Stille, auf einmal war
Schluss!

Mühevoll sind wir heimwärts gezogen
ins verwaiste Koblenz, zerbombt und
verbrannt.

Haben aufgebaut, ohne Laster und
Drogen,
gedachten der Toten weltweit und im
Land.

An alle Zeitzeugen, die heute noch leben:
Bleibt als „Kriegswarner“ noch Eurer
Sinne Herr,
überhört den Ruf vom „Löffel abgeben“.
Das ist nur verirrtes, dummes Geplärr!

Erinnerung an das Kriegsende 1945
24) Katharina Schaaf, März 2005